Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

4.5.1876 (No. 106)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 4. Mai.

№ 106. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. **1876.**

Telegramme.

† **Berlin**, 2. Mai. Abgeordnetenhaus. Nach Vereidigung mehrerer neu eingetretener Mitglieder, wobei der nordschleswig'sche Deputirte Lassen den Eid verweigerte und sein Mandat niederlegte, folgte die dritte Berathung der Eisenbahn-Vorlage. Die Abgg. Hänel und Windthorst (Meppen) sprechen gegen die Vorlage, Ersterer, weil dieselbe unwirthschaftlich und unpolitisch sei, Letzterer, weil sie die Selbständigkeit der Einzelstaaten beschränke und gegen das Prinzip der Freiheit verstoße. v. Sybel und Löwe nehmen das Wort für die Vorlage, die nirgends die Freiheit gefährde und in nationaler wie in wirthschaftlicher Beziehung nur Vortheile biete. Damit wird die Generaldebatte geschlossen.

In der Spezialdebatte sprechen Windthorst (Bielefeld) gegen, Lasker für die Vorlage und für die von ihm beantragte Resolution, die Regierung aufzufordern, mit Uebertragung der preußischen Bahnen an das Reich auch alle Bahnaufsichts-Rechte an das Reich zu übertragen. Der Handelsminister Achenbach erklärt sich mit der Resolution einverstanden. Schluß der Spezialdebatte. Bei der darauf vorgenommenen Abstimmung wurde § 1 unter der, von Lasker beantragten Streichung der Worte: „sei es, daß die Befugnisse des Staates auf Gesetz, Konzession oder Vertrag beruhen", sowie die Lasker'sche Resolution (siehe oben) angenommen und das ganze Gesetz in namentlicher Abstimmung mit 216 gegen 160 Stimmen genehmigt.

† **Berlin**, 2. Mai. Die „Post" schreibt: Der bevorstehenden Zusammenkunft der drei Kanzler in Berlin wird allseitig eine große Bedeutung beigelegt. Auch nach der Weiterreise des Kaisers von Rußland am 13. Mai verbleiben die fremden Kanzler noch einige Tage hier, um mit dem Fürsten Bismarck über die orientalische Frage zu konferiren.

† **Wien**, 2. Mai. Die „Politische Korrespondenz" meldet: In dem heute unter dem Vorsitze des Kaisers abgehaltenen gemeinschaftlichen Ministerrathe wurde in allen die Erneuerung des Ausgleichs betreffenden Punkten, einschließlich der Quotenfrage vollständige Einigung erzielt. Die betreffenden Vorlagen werden gleichzeitig vor die Vertretungskörper der beiden Reichshälften gebracht werden und haben sich beide Regierungen zur Vertretung und Durchführung dieser Vorlage solidarisch verbindlich gemacht.

† **Paris**, 2. Mai. Einer Meldung der „Agence Havas" aus Ragusa vom 2. Mai zufolge machten die Insurgenten, nachdem sie Verstärkungen empfangen hatten, am Sonntag einen Angriff auf Mukhtar Pascha und nöthigten denselben, Duga zu räumen und sich nach Gaczko zurückzuziehen; bei diesen Kämpfen verloren angeblich die Türken 2500 Mann, die Insurgenten dagegen nur 400 Mann. Auf diese Weise sei es Mukhtar nicht möglich gewesen, Nicsic vollständig zu verproviantiren.

† **Paris**, 2. Mai. Wie es heißt, sind mehrere Personen von hier als Zeugen in den demnächst vor dem Staats-Gerichtshof in Berlin beginnenden Verhandlungen gegen den Grafen Arnim nach Berlin zitirt worden, darunter auch der Graf Guido Henkel v. Donnersmarck.

† **Brüssel**, 2. Mai. Die Generalversammlung der Aktionäre der Banque de Belgique hat beschlossen, daß der Gouverneur und die Verwaltungsräthe nur gegen Zahlung von 2,625,000 Fr. aus der Verantwortlichkeit für die vorgekommenen Defraudationen zu entlassen seien.

† **London**, 2. Mai. Der Admiralitätsgerichtshof beendigte in der gestrigen Sitzung die Verhandlungen im Prozesse Strathclyde-Franconia. Der für den Strathclyde auftretende Anwalt Butt führte in seinem Plaidoyer aus, daß es die Pflicht der „Franconia" gewesen sei, dem „Strathclyde" auszuweichen und demselben nach dem Zusammenstoß Hilfe zu leisten. Benjamin, Anwalt der „Franconia", gab zu, daß die Führung der „Franconia" Tadel verdiene, bestritt jedoch die Kompetenz der englischen Gerichte, weil die „Franconia" ein ausländisches Schiff sei, das mit Passagieren auf einer Reise von und nach ausländischen Häfen begriffen gewesen sei. Außerdem sei aber auch der „Strathclyde" zu tadeln, weil er die Schnelligkeit seiner Fahrt nicht rechtzeitig gemindert habe und einen ungewöhnlichen Cours gesteuert habe. Der Vertheidiger schloß mit dem Ausdrucke der Ueberzeugung, das Gericht werde finden, daß der Kapitän Keyn die Verunglückten nicht absichtlich ihrem Schicksal überlassen habe. Der vorsitzende Richter setzte das Erkenntniß wegen der Größe und Wichtigkeit der Sache und der von dem Vertheidiger erhobenen Einwände aus.

† **Bukarest**, 2. Mai. Der Senat hat den Metropolitan zum Präsidenten gewählt und sich damit konstituirt. Acht Senatoren, deren Wahl in den Sektionen beanstandet war, wurden von der Theilnahme an der Wahl des Bureaus ausgeschlossen, obwohl die Unrechtmäßigkeit ihrer Mandate noch nicht festgestellt war; in Folge dessen ist die Opposition in der Majorität.

Deutschland.

▯ **Berlin**, 1. Mai. Nach Meldungen aus Wiesbaden hat Se. Maj. der Kaiser mit Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin von Baden am Samstag an der dortigen Corsofahrt Theil genommen. Diese Fahrt war beim Eintreten ungünstigen Wetters abgesagt worden, fand aber statt, als die Witterung sich gebessert hatte. Zu dem Diner, welches von Sr. Majestät am 29. April Nachmittags zur Feier des Geburtstages des Kaisers von Rußland gegeben wurde, erschienen außer den in Wiesbaden anwesenden fürstlichen Personen u. A. die k. russischen Wirkl. Staatsräthe v. Stoffregen, v. Grimm, v. Nagel und v. Lankenau, der k. russische Generallieutenant v. Osten-Sacken, der k. großbritannische General Posse, die k. preußischen Generallieutenants v. Hannecken, v. Selchow und v. Garstein; die Frau Gräfin v. Benkendorff, der Wirkl. Geh. Rath Wehrmann und der Regierungspräsident v. Wurmb. Am 29. v. M. Abends wohnte der Kaiser der Vorstellung im Theater bei und besuchte dann eine Soirée des Grafen v. Fürstenberg. Gestern Vormittag begab sich Höchstderselbe mit der Frau Großherzogin von Baden zum Gottesdienst in die protestantische Kirche, worauf eine Spazierfahrt folgte. Nachmittags war Se. Majestät mit anderen hohen Herrschaften bei dem Landgrafen und der Frau Landgräfin von Hessen zum Diner. Gestern Abend ist Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Baden aus Karlsruhe in Wiesbaden angekommen. — Wie aus Koblenz gemeldet wird, gab J. Maj. die Kaiserin gestern im dortigen Schlosse ein größeres Diner, zu welchem namentlich die Vorstände der Zivil- und Militärbehörden Einladungen erhalten hatten. Heute Vormittag begrüßte Höchstdieselbe den König und die Königin der Belgier, welche auf ihrer Durchreise kurze Zeit in Koblenz verweilten. Die Belgischen Majestäten werden heute zu einem Besuch bei Kaiser Wilhelm in Wiesbaden erwartet. König Leopold II. gedenkt einige Tage in Deutschland zu verbleiben. Die Königin Marie reist von Wiesbaden nach Ungarn weiter. Bekanntlich ist Höchstdieselbe eine Tochter des verstorbenen Erzherzogs Joseph von Oesterreich, ehemaligen Palatins von Ungarn. Donnerstag den 4. d. wird der Kaiser von Wiesbaden abreisen und Abends 9¾ Uhr in Berlin wieder eintreffen. Höchstderselbe hat die Absicht, Ende dieser und Anfangs der nächsten Woche hier und in Potsdam einigen Truppenübungen beizuwohnen. Zu den Frühjahrsbesichtigungen von Truppen des Gardecorps sind die k. sächsischen Obersten und Regimentskommandeure Frhr. O'Byrn und v. Kessinger aus Dresden bezhw. Chemnitz hieher gekommen. — Am Samstag ist der Kriegsminister, General der Infanterie v. Kameke, von einer kurzen Dienstreise hieher zurückgekehrt. Derselbe hat in der Rheinprovinz und an der Wesermündung neue Befestigungsanlagen in Augenschein genommen. Bekanntlich ist der Minister auch ein bewährter Fachmann als Ingenieuroffizier. Der kommandirende General des 4. Armeecorps, General der Infanterie v. Blumenthal, und der königl. Flügeladjutant Major v. Lindequist haben den Auftrag erhalten, bei Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland während dessen hiesiger Anwesenheit den Ehrendienst zu versehen. Zum Empfange des erlauchten Gastes begeben sich dieselben Anfangs nächster Woche nach der Grenzstation Eydtkuhnen. In Uebereinstimmung mit einer Wiener Meldung verlautet hier, daß der k. k. österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Graf Andrassy, in der nächsten Woche auf Einladung nach Berlin kommen werde, um hier an Konferenzen Theil zu nehmen. Wie schon berichtet, trifft in der Begleitung des Kaisers Alexander auch der k. russische Reichskanzler Fürst Gortschakow hier ein. — Heute Mittag vereinigte sich das Staatsministerium zu einer Berathung. Der Justizminister Dr. Leonhardt wird morgen eine Reise nach Wiesbaden antreten. Heute Nachmittag ist der Staatsminister Dr. Delbrück mit seiner Gemahlin von hier nach Paris abgereist.

‖ **Leipzig**, 1. Mai. (Aus der Rechtsprechung des Reichs-Oberhandelsgerichts.) In einer Sodafabrik bestand die fast unglaubliche Geschäftsübung, daß zur Ausleerung der mit der noch glühend heißen Masse gefüllten, großen eisernen Cylinder ein Arbeiter in den Cylinder hinabstieg, indem er ein schmales Brett auf die Masse legte und Holzschuhe anzog und so die Soda herausschöpfte. Ein Arbeiter rutschte vom Brette ab, verlor die Holzschuhe und versank bis an die Wade in die heiße Masse, so daß er sich die Füße verbrannte und fast ganz arbeitsunfähig wurde. Trotzdem verweigerte die Fabrik jede Entschädigung, weil es in anderen Etablissements ebenso gehalten werde, wie bei ihr. Da sich aber herausstellte, daß nach dem Unfalle die Fabrik durch eine ganz einfache Vorrichtung — Anbringung eines Hahns am unteren Theile des Cylinders — jede Gefahr des Ausschöpfens beseitigt hatte, wurde sie verurtheilt, dem Arbeiter eine lebenslängliche Rente von 1½ M. per Tag zu bezahlen.

Zu den Geschäften der Börsenspekulanten gehört auch der so genannte Report; der Kommissionär, welcher für den

Großh. Hoftheater.

—k. **Karlsruhe**, 2. Mai. Der Vorabend des 1. Mai brachte den waldesduftigen, melodienreichen „Freischütz" von C. M. v. Weber. Weniger als bei seinem neulichen Auftreten (Lyonel) gefiel Hr. Hartmann in der Rolle des Max. Das, was man hinter diesem „von finsteren Mächten umgarnten" Jägerburschen vor Allem sucht, — eine, auch in stimmlicher Hinsicht jugendfrische Persönlichkeit, fand man in Hrn. Hartmann nicht verkörpert. Der Mangel eines unangegriffenen, nicht allein in höheren Lagen und bei forcirter Tongebung kräftig und gut klingenden Tenors wurde recht empfindlich bemerkbar. Harte, mit Kehl- und Nasalklang vermischte und kurz hervorgestoßene Töne machten sich in unangenehmer Weise breit; auf ein ausgebildetes, nicht krampfhaft erzwungenes messa voce — der Stolz eines künstlerisch geschulten Sängers —, wozu in der herrlichen Arie des ersten Aktes reichliche Gelegenheit geboten war, wartete man vergeblich, und auch mit der Athemführung und dem Talthalten des Gastes hatte es nicht viel bessere Wege als in der Martha-Vorstellung. Einzelnheiten gelangen immerhin recht gut. Hr. Hartmann verdient gewiß das Lob eines routinirten Sängers, der wohl eine ganze Reihe von Opernrollen verhältnißmäßig gründlich studirt hat, aber über der vielleicht zu angestrengten Thätigkeit scheint ihm der feinere künstlerische Schliff unerreichbar geblieben zu sein. Wurde es möglich, sich an seinem Vortrage in „Martha" zu erwärmen, so konnte dies hier nur ganz vorübergehend geschehen. Das Spiel des Gastes war monoton, nicht durchdacht und im Einklange der den Jägerburschen Max so leidenschaftlich bestürmenden Gefühle. — Bekannt ist der kraftstrotzende, mit der Wucht seiner prachtvollen Baßstimme allem Donnern des Orchesters gewachsene Caspar des Hrn. Speigler; ebenso die jungfräulich edle und innig empfindende Agatha des Frl. Johanna Schwartz. Zu völliger Intonationsreinheit hat es die Künstlerin in dieser Rolle noch nicht gebracht. — Frl. Hofrichter sang zum Abschied von hiesiger Bühne die Partie des Aennchen mit der ihre Leistungen auszeichnenden Sicherheit und Geläufigkeit. Die Sängerin hinterläßt in den Kreisen des hiesigen Theaterpublikums ein sehr gutes Andenken, was ihr besonders diesen Abend durch reichen Beifall, Zuwerfen von Kränzen und Blumen bemerkbar gemacht wurde. — Unter dem Chor des ersten Aktes vermißte man eine Anzahl äußerlich als „Jäger" genau kenntlich gemachter Sänger, welche mit den Worten: „O laß Hoffnung dich beleben!" (Männerquartett) den künftigen Förster Max zu trösten und später wechslungsweise und vereint mit den Landleuten den Jägerchor zu singen haben. In Ermangelung hinreichender Spukgestalten mußten zur wirksamen Inscenirung der Wolfsschlucht Geschrei und Gepolter hinter den Coulissen aushelfen; desto mehr schienen neckische Geister ihr Unwesen mit Fensterschlössern, Jagdgewehren und selbst mit dem wilden Heere zu treiben.

< Im Doktorhause.

Von M. Widdern.

(Fortsetzung aus Nr. 105.)

Pfingsten war da, diesmal wirklich ein sommerliches Fest! Ueberall standen die Rosen in vollster Blüthe, und in den Lustgärten des Fürsten, die während der Festtage Jedem geöffnet waren, duftete ein wahres Zauberreich von Flora's Kindern.

Im Peterswalde, um das Jagdschloß herum, drängte sich jubelnd eine frohe Menge, es war hier ein Volksfest, das alljährlich zu Pfingsten gefeiert wurde, dem sich auch die höheren Stände anschlossen.

Altersgrau liegt das Jagdschloß da, fünf Jahrhunderte sind dahingerauscht über das mächtige Gemäuer, und noch zeigt es nirgend eine Spur des Verfalls. Es bietet keinen architektonisch schönen Anblick, im Gegentheil, die Unregelmäßigkeit der Anlage seiner Flügel macht es fast unschön, aber auf dem Ganzen liegt doch ein Hauch von Poesie und etwas Ehrfurchtgebietendes. Auf einem Hügel erbaut, schaut es mit der Front hinab in den grünen Wald mit dem Moosteppich dort im Schatten der herrlichen Eichen. Von der Rückseite bietet sich ein freier Blick auf den großen See; da wiegen die Seerosen ihre zarten, weißen Blüthen, und die gelben Mummeln nicken einander geheimnißvoll zu. Lust und Freude heute überall!! — Viele Boote schaukeln sich auf dem Gewässer — viele Wagen durchrollen den sonst so stillen, geheimnißvollen Wald.

„Du hast Recht, es ist köstlich hier!" sagte Doktor Leon Harten und legte seinen Arm in den Löwen's, mit dem er den Peterswald aufgesucht. „Welch reine, gesunde Luft, man möchte Vorrath athmen auf lange Zeit! Aber den Baron sehe ich nirgend, wer weiß, ob er nicht ruhig zu Hause sitzt, während wir ihn hier suchen. — Wie störend mir die vielen Menschen hier sind," fügte er hinzu, „Du hättest mich nicht hierher führen sollen."

Löwen, der seit einigen Monaten zum Staatsanwalt ernannt worden und der in seiner heiteren Weise mehr denn je kontrastirte mit dem bleichen ernsten Freunde, schüttelte lachend den Kopf:

„Weßhalb wieder verdrießlich?

„Winkt dir die Freude, grüß' sie.

„Sie schmückt das Erdenleben!

„Sieh dich doch einmal recht um in Gottes Schöpfung und laß das ewige Grübeln über Dinge und Verhältnisse, die nicht zu ändern sind. Man muß das Leben nehmen, wie es ist, und nicht, wie es sein müßte." Und er blies in blauen Ringeln den Rauch aus der seinen Havannah. „Sonderbar, dich hält die ganze Residenz für einen Menschen, der durch nichts zu erschüttern ist, und im Grunde genommen bist du doch gerade so weich und verwundbar, wie wir übrigen Sterblichen. Weil dich ein Weib betrogen, weil Helene deine Liebe verrathen und dir mit schändlichem Undank gelohnt, verachtest du ihr ganzes Geschlecht, alle Frauen, die trotzdem fast den Staub von dem Boden küssen, auf den du treten willst."

Der Doktor blickte träumerisch vor sich nieder: „Glaubst du denn

Spekulanten die Papiere an der Börse einkauft, kreditirt diesem nämlich den Preis; wird das so erzeugte Saldo höher, als er seinem Kunden vertraut, so verkauft er mit dessen Zustimmung die natürlich in seinem Depot befindlichen Papiere an einen Dritten, mit der Klausel des Wiederkaufes an einem bestimmten Tage zu einem gewissen Preise. Je nach Fallen oder Sinken der Kurse nimmt der Käufer die Papiere ab oder zahlt Differenz. In Wahrheit ist das Ganze ein reines Spielgeschäft, indem nie Papiere effektiv ge- oder verkauft werden, sondern nur eine Berechnung der Tageskurse stattfindet. Ein großes Bankgeschäft hatte auf diese Weise einen Spekulanten ruinirt und schließlich zum Selbstmorde getrieben. Nach dessen Tode war wieder auf ein Ultimo ein bedeutender Reportposten fällig, und ohne die Erben zu befragen, gab das Bankhaus die Papiere abermals auf einen Monat in Report, wodurch ein Differenzverlust von fast 30,000 M. entstand. Die auf dessen Bezahlung erhobene Klage wurde abgewiesen, weil zum Report stets die Einwilligung des Gegentheils gehört und bei deren Mangel das Geschäft in der üblichen Weise abgewickelt werden muß.

H. **München**, 1. Mai. Se. Maj. der König hat die Genehmigung für Aufstellung eines Bismarck-Denkmals in Kissingen ertheilt; jedoch ist das Denkmal nicht am Schauplatz des Attentats, sondern in den Anlagen, wo der Reichskanzler seine Genesung gefunden, zu errichten.

Der „Deutsche Merkur" schreibt bezüglich der Debatte über den Antrag Hafenbrädl, die Heilighaltung der Sonn- und Feiertage betreffend: „Einen ungeschickteren Vertheidiger der Heilighaltung der Sonn- und Festtage als den Freiherrn F. H. v. Hafenbrädl hätte sich die Patriotenpartei in der vorgestrigen Kammersitzung gar nicht aussuchen können. Wenn ein Gebot des Dekalogs, so verlangt gewiß das Dritte eher den Ernst eines puritanischen Predigers als die Heiterkeit des unfreiwilligen Humoristen. In der That haben die Gegner des Antrags und die Vertreter der Regierung bessere Gründe für die Sonntagsheiligung vorgebracht, als der Antragsteller selbst. Die Parteiabstimmung über den Antrag schwächt die Bedeutung dieser Thatsache nicht ab. Dem, was Dr. Haushofer am Schlusse seiner Rede über die Feiertage sagte, können wir jedoch nicht beistimmen, billigen vielmehr die Ansicht des Herrn v. Lutz, daß wenige streng beobachtete Feiertage besser sind, als viele halbe, sowie des Ministers Wunsch nach Verminderung der 17 in Bayern noch bestehenden Feiertage. Versagen die geistlichen Behörden ihre Mitwirkung hierzu, so kann die staatliche Gesetzgebung den abzuschaffenden Feiertagen wenigstens das Privileg des Polizeischutzes entziehen, während anderseits die staatlichen Behörden zur Bildung einer strengen Volkssitte in Bezug auf die Sonntage und wenigen übrigbleibenden hohen Festtage durch ihr Beispiel viel beitragen können."

Die „Passauer Zeitung" erzählt nachstehenden Vorgang: Im Markte Hutthurm bei Passau verstarb dieser Tage ein junges Dienstmädchen. Da dasselbe weder Verwandte noch irgend welches Vermögen, wovon die Begräbnißkosten hätten gedeckt werden können, hinterließ, begleitete nicht nur kein Geistlicher den Leichenzug, sondern es wurde auch das Todtengeläute und das Bahrtuch verweigert.

Oesterreichische Monarchie.

≃ **Wien**, 2. Mai. Die Dinge in der Herzegowina werden immer mythischer. Während die beglaubigten Meldungen gestern den türkischen General Mukhtar-Pascha, nachdem er die Insurgenten bis zur Vernichtung geschlagen, in Nicsic einziehen und die Festung neu verproviantiren ließen, kommen heute — allerdings aus dem Insurgentenlager, aber doch zu bestimmt lautend, als daß sie ganz aus der Luft gegriffen sein sollten — fast diametral entgegenstehende Mittheilungen, nach welchen die Entsatztruppen nicht allein nicht nach Nicsic durchgebrochen, sondern von allen Seiten umzingelt wären. Man darf mit einiger Spannung auf die nächsten Berichte warten. Daß eine neue Niederlage der Türken das Pacifikationswerk eben so sehr erschweren würde, als ein wesentlicher militärischer Erfolg es erleichtern müßte, liegt auf der Hand.

Das jetzt veröffentlichte Ausweisungsdekret gegen den Frankfurter Börsenmann bestätigt, daß die Ausweisung erfolgte, weil er Oesterreich im eigenen Hause beschimpfte, und es ist bezeichnend für die Maßlosigkeit des Schimpfs, daß ein Glaubensgenosse, der Baron Königswarter, denselben zur Anzeige brachte. Kein Staat wird es am Ende dulden, daß man ihn öffentlich vertrauens- und kreditunwürdig nennt. Der Rekurs gegen die Ausweisung ist, wie ich höre, bereits abschlägig beschieden.

Frankreich.

⚹ **Paris**, 2. Mai. Das „Journal officiel" meldet, daß der Botschafter Oesterreich-Ungarns, Graf Apponyi, letzten Samstag dem Präsidenten der Republik sein Abberufungsschreiben überreicht hat und bei dieser Gelegenheit zum Großkreuz der Ehrenlegion befördert worden ist.

Das amtliche Blatt veröffentlicht ferner folgende telegraphische Depesche, welche der Regierung von dem Generalgouverneur von Algerien zugegangen ist:

Mustapha, 29. April 1876, 7 Uhr Abends.

Dank den vorzüglichen von dem General Carteret getroffenen Maßregeln, seiner Umsicht und seiner Energie ist der Aufstand der Ben-Azid ohne irgend welche neue Verluste auf unserer Seite gänzlich bewältigt. Alle haben sich unterworfen. Der Marabut Ahmed-ben-Aiech und die Scheikhs der vier Gruppen des Stammes sind gefangen. Die hervorragendsten Persönlichkeiten weilen als Geiseln im Lager. Die Räumung der El-Amri hat begonnen; jede der Abtheilungen bezieht einen ihr angewiesenen Lagerplatz, wo sie unter der Aufsicht und dem Befehl der Truppen bleiben wird, bis endgiltige Anordnungen getoffen sind; alle Herden sind ausgeliefert und abgezählt und die Haltung der umwohnenden Stämme sowohl als die erfreulichen Nachrichten, die mir von allen Seiten zugehen, können als unumstößlicher Beweis gelten, daß die Empörung der Bec-Azid eine ganz vereinzelte Thatsache ist.

Der Generalgouverneur von Algerien: General Chanzy.

Die „République française", welche keinen Tag vorübergehen läßt, ohne dem Minister des Aeußern etwas am Zeuge zu flicken, dringt auf die Mittheilung eines Gelbbuchs über die orientalischen Angelegenheiten. Wir müssen wissen, sagt sie, ob die Regierung unserer Republik, ohne sich zum Vorkämpfer nebelhafter und unausführbarer Theorien, jenes verhängnißvollen Prinzips der Nationalitäten aufzuwerfen, welches dem Kaiserreich theuer war, nicht den entgegengesetzten Fehler begangen und sich zu fern gehalten hat. Man ist uns Aufklärung darüber schuldig, ob unsere Vertreter im Orient in einer strafbaren Unthätigkeit verharren oder ob sie, wie die Würde Frankreichs und seine herkömmliche Politik im Orient dies erfordern, als die vorsichtigen, aber wohlerfahrenen Beschützer der Rajahs aufgetreten sind; die französischen Diplomaten müssen die Anwälte dieser unglücklichen Bevölkerungen bleiben und durch ihr Wort wie durch ihren berechtigten und anerkannten Einfluß jede freisinnige und wahrhaft praktische Lösung unterstützen.

Der Pariser Gemeinderath schritt heute zu der Erneuerung seines Bureaus. Hr. Forest, ein fortgeschrittener Republikaner, wurde mit 28 von 46 Stimmen zum Präsidenten gewählt. Die Wahl des Vizepräsidenten führte noch zu keinem Resultat.

Der „Temps" widmet dem Grafen Apponyi einige wohlgemeinte Abschiedsworte, wobei ihm nur das kleine Malheur passirt, daß er den abtretenden Botschafter mit seinem schon längst verstorbenen Vater verwechselt. Im Jahr 1829 zum Botschafter ernannt, schreibt der „Temps" mit seltener Gedankenlosigkeit, hatte Graf Apponyi bei uns in einem zwanzigjährigen Aufenthalt lebhafte Sympathien gewonnen und die österreichische Botschaft war unter der Regierung des Königs Ludwig Philipp einer der hervorragenden Mittelpunkte der vornehmen Welt geworden. Als er unter der Regierung des Hrn. Thiers zu uns wiederkehrte, fand er hier nach so viel Veränderungen das schon alte, aber nicht erloschene Andenken seiner liebenswürdigen Gastfreundschaft wieder. Es war ein Freund Frankreichs, der nach langer Abwesenheit zu uns wiederkam. Der Rücktritt des Grafen Apponyi wird in Paris lebhaft bedauert werden.

Großbritannien.

⁂ **London**, 1. Mai. Prinzessin Charlotte, die in St. Leonards-on-Sea weilende älteste Tochter des Deutschen Kronprinzen, hat sich am Samstag zu einem Besuche bei der Königin nach Windsor begeben. — Die Königin wird am 10. und am 12. d. im Buckingham Pallast großen Damenempfang abhalten.

Der neue Titel der Königin wurde heute von den Sheriffs von Middlesex, mit den Trompetern der City als Herolden, vor dem Rathhause zu Brentford proklamirt.

Wie der „Times" aus Madrid gemeldet wird, legt man dort dem Umstand große Bedeutung bei, daß der junge König mit Zustimmung seines Kabinets von dem seit undenklicher Zeit geltenden Brauch abwich und mit dem Prinzen von Wales in Zivilkleidern bei dem britischen Gesandten zu Madrid, Hrn. Lagard, speiste. Diese Beiseitesetzung der strengen Hofsitte, die nicht ohne Widerstand erfolgte, wird von der liberalen und konstitutionellen Partei in Spanien mit großer Befriedigung, als der Anfang einer neuen Aera in der spanischen konstitutionellen Geschichte aufgenommen. Bei dem Diner brachte der König einen Toast auf die Königin Victoria und das englische Volk aus und gedachte der Zeit, wo er (als Zögling der Militärschule zu Sandhurst) die englische Uniform trug. — Heute kommt der Prinz von Wales in Lissabon an, wo er ein paar Tage länger, als ursprünglich beabsichtigt war, verbleiben wird. Er hat den König von Portugal zu einem Diner an Bord des „Serapis" geladen und der König hat ihm das Großkreuz drei portugiesischer Militärorden verliehen.

Der junge Prinz Koffi von Aschanti, der seine Erziehung in England und zwar in der Grafschaftsschule von Surrey (Surrey County School) erhält, scheint auf englischem Boden nicht recht gedeihen zu wollen. Sei es, daß das ungewohnte Klima ihm nicht recht zusagt oder die noch ungewohnteren Wissenschaften seiner Gesundheit zusetzen, diee ist jedenfalls stark angegriffen und vor Kurzem war der Zustand des dunkelfarbigen Prinzen so bedenklich, daß die Regierung, unter deren Obhut er steht, einen Arzt sandte, um über sein Befinden Bericht zu erstatten. Jetzt soll es wieder besser gehen. Es wäre auch im englischen Interesse sehr wünschenswerth, daß der Prinz seine Zivilisirungsperiode glücklich durchmachte und dereinst auch das Volk der Aschanti's auf den Pfad der Zivilisation leitete. Gegenwärtig machen die Anwohner der Goldküste den Engländern viel zu schaffen. Die letzten Nachrichten von Cape Coast Castle lauten dahin, daß der König von Dahomey die ihm (wegen Mißhandlung eines Engländers zu Waidah) auferlegte Buße (500 Faß Palmöl) nicht entrichten will, sondern an Kommodore Hewitt, den Kommandanten des englischen Geschwaders, die lakonische Einladung hat ergehen lassen, er möge nur nach Abomey kommen, dann werde er ihn mit Pulver und Blei bezahlen. Dieser Aufforderung werden die Engländer auch bald genug nachkommen, und der Leonidas von Dahomey wird sie sicher vor seiner Hauptstadt erscheinen sehen, wenn er sich nicht doch noch eines Bessern besinnt und sich entschließt, klein beizugeben.

Ungeachtet oder vielleicht gerade in Folge der schlechten Zeiten haben die religiösen Gesellschaften, wenigstens die mit der Staatskirche in Verbindung stehenden, im abgelaufenen Jahre sich reichlicherer Einkünfte als sonst zu erfreuen gehabt. Die Bibelgesellschaft hat eine Jahreseinnahme von 220,000 Pfd. St. aufzuweisen, die Gesellschaft zur Ausbreitung des Evangeliums 125,294 Pfd. St., die Church Pastoral Aid Society über 57,000 Pfd. St., die Colonial und Continental Church Society 38,000 Pfd. St., und auch die weniger bedeutenden Missions- und ähnliche Gesellschaften haben in ihren Jahresabrechnungen einen Zuwachs, mitunter einen sehr ansehnlichen, gegen die Einnahmen früherer Jahre zu verzeichnen.

⁂ **London**, 1. Mai. Hr. Lowthian Bell, Parlamentsmitglied für Hartlepool, hat auf Wunsch des Präsidenten des geheimen Staatsrathes das Amt eines Preisrichters für die internationale Ausstellung übernommen und ist daher im Unterhaus um Urlaub für den Rest der Session eingekommen.

Der Tod eines englischen Matrosen, der in der Nähe von Malaga auf dem Schmugglerschiffe „Clementina" von spanischen Zollwächtern erschossen wurde, hat unter den in Spanien befindlichen Engländern große Entrüstung hervorgerufen. Der englische Gesandte hat sich der Sache angenommen.

Die Unruhen an der Grenze des Pendschabs sind noch nicht wieder beigelegt, und eine starke Abtheilung wird von Peschawur gegen die unruhigen und kriegerisch gestimmten Gebirgsstämme ausgesandt werden.

Der König von Birma bemüht sich, den Engländern einen möglichst hohen Begriff von seiner Streitbarkeit und der Reichhaltigkeit seiner Arsenale beizubringen. Für den Durchmarsch der englischen Truppen, welche der von Hrn. Grosvenor geleiteten Gesandtschaft bis Manwein entgegenrückten, wird Mandalag in außerordentlichen Kriegszustand versetzt. Alte Kanonen werden auf in der Eile angelegte Befestigungen geschleppt, um der Hauptstadt das Aussehen einer Festung zu verleihen und den britischen Barbaren zu imponiren.

Nordamerika.

Die Welt-Ausstellungs-Kommission zu Philadelphia hat nach längeren Berathungen den Beschluß gefaßt, die Ausstellung und die dazu gehörigen Anlagen an Sonntagen zu schließen.

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 3. Mai. 34. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Lamey.

Am Ministertische Staatsminister Dr. Jolly und Ministerialrath Joos.

Durch das Sekretariat wird der Einlauf nachstehender Petitionen zur Kenntniß des Hauses gebracht.

1) Uebergeben von dem Abg. Frank: Bitte von Vertretern der Gemeinden Neukirch, Hinterstraß und St. Märgen, die Herstellung einer Straße von St. Märgen nach Neukirch und Furtwangen betr.

2) Uebergeben von dem Abg. Heilig: Bitte des Landwirthschaftl. Vereins Salem, den Gesetzentwurf über die Benützung und Instandhaltung der Gewässer betr.

Es folgt die Berathung des vom Abg. Kiefer erstatteten Berichts der Kommission über den Gesetzentwurf, die Aenderung einiger Bestimmungen des Gesetzes vom 8. März 1868 über den Elementarunterricht betreffend.

Die heutige Sitzung wird ausschließlich durch die allgemeine Debatte über die Vorlage in Anspruch genommen. Zu derselben sprechen die Abgg. Paravicini, Förderer, Krausmann, Schneider, Bürklin (Karlsruhe), Hennig, Staatsminister Dr. Jolly und der Berichterstatter. Die Fortsetzung der allgemeinen Debatte, zu welcher sich noch eine Reihe weiterer Redner zum Wort gemeldet hatte, wird durch Annahme eines von den Abgg. Roder u. Gen. gestellten Antrages auf Schluß abgeschnitten.

Sämmtliche Redner der heutigen Sitzung, mit Ausnahme der beiden der klerikalen Partei angehörigen Abgg. Förderer und Hennig, erklären sich mit dem vorliegenden Gesetzentwurf in seinen Grundzügen einverstanden.

Der erste Redner, Abg. Paravicini, begrüßt mit dem Ausdrucke großer Freude die Vorlage, deren Erledigung alle Diejenigen, die an der gesunden freiheitlichen Entwickelung des Volks Antheil nehmen, mit Spannung entgegensehen. Der vorliegende Gesetzentwurf sei geeignet, einen dauerhaften Baustein in der Entwickelung des Rechtsstaats zu bilden. Die gemischte Schule, welche durch denselben als die gesetzliche Norm der Volksschule aufgestellt werde, sei die beste Grundlage, um schon in der Jugend, wo die Gemüther am

---

nicht, daß ich mich selbst danach sehne, wieder glauben zu lernen? — Ich bin doch auch ein Mensch und — aber was rede ich da?" unterbrach er sich unmuthig — „der Wald macht mich sentimental. Ich bin nun einmal, wie ich bin, und will nicht anders sein."

„Das heißt, du beabsichtigst noch ferner die Stahlmaske vor dein Gesicht zu legen, aus der eben allmählich zwei recht freundliche Augen zu blicken beginnen. — Aber sieh da, da sind die Ersehnten! Wie reizend Gabriele aussieht und wie glücklich an der Seite des Barons!"

Er zog den Hut artig und trat zur Seite vor der langsam vorüberfahrenden Equipage. Auch Harten grüßte, der trübe Ausdruck war plötzlich wie weggeweht aus seinem Gesichte, und seine Augen hingen an den Insassen des Wagens — er sah sein Kind, und ein brennendes Roth übergoß das sonst so bleiche, ernste Gesicht.

„Sie steigen vor dem Jagdschloß ab; komm, Harten, laß uns auch dorthin gehen, ich sehne mich recht danach, einmal wieder dem süßen Geplauder des Mädchens zu lauschen, du weißt ja — ich bin verteufelt hingerissen von dem Mädchen."

Ein Blitz traf aus den Augen des Doktors den jungen Freund. „Ich bitte dich," sagte er dann eisig, „verschone mich mit deinen Herzensergüssen, ich bin heut nicht aufgelegt, ihnen meine Theilnahme zu schenken."

Löwen betrachtete ihn aufmerksam, wie er unmuthig den Kopf wandte und dann starr vor sich nieder blickte. „Unbegreiflich!" murmelte er und setzte sinnend die Wanderung an der Seite des Freundes fort; er blieb jedoch bald stehen, vom Jagdschlosse näherte sich ihnen der Baron und erreichte sie schon in wenigen Sekunden.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

empfänglichsten seien, die konfessionellen Gegensätze, die seit Aufstellung der Dogmen von 1870 sich überall verschärft haben, auszugleichen und schwinden zu machen und dadurch die Eintracht im Nebeneinanderleben der verschiedenen Konfessionen zu befördern. Redner weist sodann an Beispielen aus seiner Heimathsgemeinde nach, wie die Einführung der gemischten Volksschule auch praktischen Bedürfnissen entgegenkomme, und bittet schließlich die Kammer, ihr Interesse für die Jugend durch Beitritt zum Gesetzentwurfe, wodurch derselben ein Mai-Jubelfest bereitet werde, zu bethätigen. (Schluß folgt.)

Badische Chronik.

* Karlsruhe, 3. Mai. Nach einer Mittheilung der Generaldirektion der großh. Staats-Eisenbahnen wird den Besuchern der vom 14. Mai d. J. ab auf eine Dauer von 4 Wochen in Mülhausen i. E. stattfindenden Ausstellung von Erzeugnissen der Industrie des Oberelsasses eine Fahrpreis-Ermäßigung in der Weise gewährt, daß die bei den badischen, mit Mülhausen in direktem Personenenverkehr stehenden Stationen vom 10. bis 31. Mai gelösten Billete zur einfachen Fahrt nach Mülhausen i. E. sowohl via Kehl, als via Basler Verbindungsbahn mit einer Giltigkeitsdauer von 3 Wochen auch zur Rückreise berechtigen. Reisende, welche dieser Vergünstigung theilhaftig werden wollen, haben beim Lösen des Billets am Schalter den Schalterbeamten von ihrer Absicht, die Ausstellung besuchen zu wollen, zu verständigen, worauf letzterer die erforderlichen besonderen Maßnahmen wegen der Giltigkeitsdauer der Billete treffen wird.

§ Heidelberg, 2. Mai. Die am letzten Samstag stattgehabte erste Immatrikulation gestaltete sich äußerst günstig und verheißungsvoll, indem 181 neu angekommene Studirende inskribirt wurden und schon jetz nahezu 100 für die zweite Immatrikulation vorgemerkt sind, so daß die Gesammtfrequenz der Universität während des Sommersemesters wohl gegen 800 betragen wird. Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog war schon an einem früheren Tage unter die akademischen Bürger aufgenommen worden; von obigen 181 Neuinskribirten entfallen auf die juristische Fakultät 132, auf die philosophische 31, auf die medizinische 17, auf die theologische endlich 1.

In einer Versammlung der hiesigen Gewerbetreibenden wurde der endgiltige Beschluß gefaßt, mit der im Herbste hier stattfindenden landwirthschaftlichen Ausstellung des Pfalzgau-Verbandes eine Ausstellung von Industrieerzeugnissen zu verbinden. Die schwierige Frage der Beschaffung eines geeigneten Lokals ist dadurch in erwünschtester Weise erledigt worden, daß Hr. Wagenfabrikant Fuchs seine weiten Fabrikhallen für diesen Zweck zur Verfügung gestellt hat. Das seitherige provisorische Komité erhielt schließlich den Auftrag, sich nach eigenem Gutfinden zu erweitern, und so dürfen wir hoffen, daß es seiner Thätigkeit gelingen werde, eine recht zahlreiche Betheiligung der Industriellen des ganzen Pfalzgaus an der projektirten Gewerbeausstellung herbeizuführen und dadurch die Bedeutung und Leistungsfähigkeit der heimischen Industrie in überzeugender Weise vor die Augen der Beschauer zu führen, welche sich gewiß in großer Menge einfinden werden; übt ja schon der Name Heidelberg bei solchen Veranlassungen an und für sich schon eine bedeutende Zugkraft aus.

Diese wird sich wohl auch bewähren bei einer andern Zusammenkunft, welche dem Vernehmen nach im Anfang des Monat Juli hier stattfinden soll. Es beabsichtigt nämlich die deutsche Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, von welcher hier ein Zweigverein mit über hundert Mitgliedern besteht und deren Zentralausschuß seinen Sitz in Berlin hat, ihre diesjährige Generalversammlung in Heidelberg abzuhalten. Im vorigen Jahre hatte dieselbe in Göttingen, vor zwei Jahren in Bonn stattgefunden und es wird wohl bei der außerordentlichen Verbreitung der Gesellschaft auf einen starken Besuch derselben gerechnet werden dürfen.

Von dem Erträgniß der akademischen Vorträge, welche im verflossenen Winter im Museum gehalten wurden, ist dem hiesigen Bezirksverein der Kaiser-Wilhelm-Stiftung für deutsche Invaliden die Summe von 413 M. zugeflossen. Uebrigens war dieses Erträgniß geringer als in früheren Jahren.

♯ Mannheim, 2. Mai. Trotz des sehr kalten Wetters, das seit gestern Nachmittag eintrat, bewährte der Maimarkts-Dienstag seine alte Zugkraft, indem ein starker Zustrom von Marktbesuchern stattfand. Namentlich war bei großer Zufuhr von Pferden und Rindvieh der Markt vor dem Heidelberger Thor von Verkäufern, Kauflustigen und Neugierigen gedrängt voll. Auch fehlte es nicht an der üblichen Ueberschwemmung mit Orgeln, Pifferaris, Bresthaften und Krüppeln, letztere eine traurige Zuthat zum Marktvergnügen. Bis zum gestrigen Abend waren über 39,000 Loose der Marktlotterie abgesetzt. — In den Bericht über den ersten Renntag haben sich einige Druckfehler eingeschlichen; von den dort genannten Pferden heißt das des Hrn. v. Tepper-Laski „Asträa", das des Hrn. v. Hobe „Paßkugel", das des Prinzen Hatzfeld „Gorson". Auch haben wir unsere Mittheilung über den zweiten Renntag dahin zu berichtigen, daß die Badenia-Steeple-Chase neben der Ehrengabe einen Preis von 2500 (nicht 500) Mark begreift.

♃ Mannheim, 2. Mai. Zeitschrift für französisches Zivilrecht von Dr. S. Puchelt, Reichs-Oberhandelsgerichts-Rath, siebenter Band, zweites Heft. — Die Zeitschrift bietet auch in dieser neuesten Publikation den Lesern viel Interessantes. Aus der französischen und belgischen Jurisprudenz sind fünf größere Fälle besprochen, provisorische Theilung, Eigenthum an Feldwegen, Verzicht auf die mitoyenneté, Verbot der Wiederverheirathung, Ersatz an die Gütergemeinschaft für Geldstrafen, und weitere zwölf kurze Referate gegeben. Die badische Gerichtspraxis ist durch 11 Beiträge, darunter 7 bisher noch nicht veröffentlichte, vertreten. Aus den übrigen Gebieten sind nur wenige Beiträge eingegangen, Rheinbayern, Rheinhessen und Elsaß figuriren je mit der Besprechung eines Falles durch Mitarbeiter, wogegen der Herausgeber eine Anzahl Urtheile des Reichs-Oberhandelsgerichts in elsäßischen und rheinpreußischen Sachen zum Abdruck bringt. Ueberdies theilt der Herausgeber unter der Bezeichnung Collectanea einige Entscheidungen über Anwendung des Haftpflicht-Gesetzes u. s. w. mit, während er in einer umfassenden Abhandlung die Verantwortlichkeit der Mitglieder des Aufsichtsraths einer Aktiengesellschaft an der Hand des bekannten Prozesses gegen die Gebrüder Péreire erörtert. Außerdem erwähnen wir den Literaturbericht über Professor Dr. Behaghel's badisches bürgerliches Recht, zweite Auflage. Es wäre zu wünschen, daß der Zeitschrift aus der Praxis von Rheinpreußen, Rheinhessen und Rheinbayern Beiträge in größerer Zahl, wenn auch in Form kürzerer Berichte, zugehen, um ein vollständigeres Bild der Anwendung des französischen Rechts im deutschen Rechtsgebiet zu erzielen.

Vom Bodensee, 1. Mai. Gutem Vernehmen nach hat das Großh. Bezirksamt Stockach dieser Tage sich veranlaßt gesehen, bezüglich der jüngst daselbst erfolgten Niederlassung eines württembergischen Wundarztes die Apotheker des Bezirks darauf aufmerksam zu machen, daß dem betreffenden Wundarzt die Ausübung ärztlicher Funktionen nicht zusteht, und unter Einem die Apotheker an die Ministerialverordnung vom 6. Nov. 1874 zu erinnern, wonach eigentliche Arzneistoffe nur auf schriftliche Ordination eines approbirten Arztes abgegeben werden dürfen, — mit dem Beifügen, daß etwaige Zuwiderhandlungen nach § 367 Ziff. 5 R.Str.G.B. bestraft werden müßten. Gleichzeitig wurde den Gemeinderäthen des Bezirks, sowie dem Großh. Bezirksarzt von dieser Verfügung Mittheilung gemacht, mit dem Bemerken, daß die Aufstellung des oben erwähnten Wundarztes als Armenarzt irgend einer Gemeinde amtlich nicht gestattet werden könne.

Wie wir erfahren, wird zum Behufe der im Spätsommer d. J. stattfindenden Truppenübungen das 6. badische Infanterieregiment Nr. 114 in der Zeit vom 13. bis 29. August in der Umgebung von Stockach konzentrirt sein. Die 57. Brigade wird vom 31. Aug. bis 9. Sept. bei Thengen und Engen, die 58. Brigade vom 30. Aug. bis 8. Sept. bei Bonndorf üben, und das Divisionsmanöver vom 10. bis 18. Sept. zwischen Geisingen und Singen stattfinden.

Vermischte Nachrichten.

— (Zur Explosion bei Rüdesheim.) Rüdesheim, 1. Mai. Die näheren Nachrichten über die Katastrophe von gestern Nachmittag lauten überaus traurig. Das Schiffchen lag noch an der Rüdesheimer Landungsbrücke, als man einen furchtbaren Knall hörte. Darauf nichts als Dampf und Wellen und ein schreckliches Jammergeschrei — zahlreiche Trümmer umherschwimmend, wie an's Ufer geworfen, Menschen, zum Theil schwer verwundet, überall auftauchend, mit den Wellen ringend, um Hilfe rufend, die leider trotz der sofort losgemachten Kähne nicht allen gewährt werden konnte! Es war eine herzzerreißende Scene. Die Gewalt der Explosion war furchtbar; der Kessel und die Maschine, etwa 40 Zentner schwer, lagen auf dem Rüdesheimer Eisenbahn-Damm (nach anderen Aussagen wurde ersterer in einen Weinberg geschleudert), der Mantel des Kessels war etwa 500 Schritt weit in einen Weinberg geschleudert worden. Einzelne Fensterscheiben der benachbarten Gebäude, so z. B. an der Brömserburg, wurden zertrümmert. In Bingen klirrten in der Vorstadt die Fenster. Der Bahnhof in Rüdesheim ist ganz mit Trümmern bedeckt. Der Kessel und das Schiff wurden in zwei Theile auseinandergerissen; das hintere Theil des letzteren sank sofort, während das Vordertheil einige hundert Schritt abwärts trieb und dann gelandet wurde; der Kiel blieb an der Stelle liegen. Auch noch andere Theile der Maschine als die erwähnten wurden ganz zerschmettert. Die Zahl der Verunglückten wird auf 25–30 geschätzt; im Ganzen mögen 50—60 Personen auf dem Boot gewesen sein; der größte Theil derselben waren Einwohner von Rüdesheim, Geisenheim, Bingen und den benachbarten kleineren Orten. Von Rüdesheimern waren etwa 25 unter den Passagieren. Wie bei dem Bremerhavener Unglück, ist auch bei diesem eine einzelne Familie besonders hart betroffen worden. Es war die Familie Krämer; sie hat drei Glieder verloren: der Vater todt, die Mutter schwer verletzt, das einzige Kind vermißt! Die Geretteten sind zum Theil schwer verbrannt; die Todten liegen im Rathhaus zu Rüdesheim. 15 Personen, darunter Oberamtsrichter Kleinschmidt mit seinen beiden Kindern, trieben auf dem Vordertheil stromabwärts und wurden sämmtlich gerettet.

Die Ursache des schrecklichen Unglücks soll nicht eine Fahrlässigkeit des Heizers, nicht Wassermangel des Kessels gewesen sein, sondern die schlechte Reparatur des letzteren, der, wie das ganze Schiffchen, alt und dünn gewesen ist. Zur Leitung der Untersuchung ist der Staatsanwalt Moritz aus Wiesbaden hierher gekommen. Daß der Kaiser um 12 Uhr 30 Minuten per Extrazug hier ankam und sich von dem Bürgermeister, der an den Bahnhof befohlen war, die Details der Explosion mittheilen ließ, hat der Telegraph schon gemeldet. Er wollte ursprünglich mit der Kaiserin hier zusammentreffen, verlegte aber wegen des Unglücks den Ort der Begegnung nach Lorch.

Nachschrift.

† **Berlin**, 2. Mai, Abends. Der Bruttogewinn der Diskontogesellschaft für 1875 beträgt nach Abschreibung der Verluste, jedoch vor Absetzung der Verwaltungskosten circa 6,020,000 M. Die Direktion beantragt, eine Gesammtdividende von 7 Prozent zu vertheilen und den aus dem Jahre 1874 verbleibenden Vortrag von circa 10,100,000 M. zu Spezialreserven für nicht abgewickelte Geschäfte zu verwenden. Der allgemeine Reservefonds bleibt unverändert circa 12,600,000 M.

† **Wiesbaden**, 2. Mai. Dem Vernehmen des „Rheinischen Kurier" zufolge wäre der bisherige großh. hessische Ministerialdirektor des Innern, Frhr. v. Starck, zum Nachfolger des Ministerpräsidenten Hoffmann bestimmt.

† **Wien**, 2. Mai. Die „Presse" meldet: Der österreichisch-ungarische Ausgleich ist perfekt; das bisherige Quotenverhältniß der Beitragsleistung beider Reichshälften zu den gemeinsamen Staatsausgaben ist auf weitere zehn Jahre beibehalten, die Streitfrage der Verzehrungssteuern fallen gelassen worden. Bezüglich der Zollrestitution macht Oesterreich das bekannte Zugeständniß. In Betreff der Bankfrage bleibt die Einheit der Zettelbank und der Währung. Die Frage, ob ein Theil des Metallschatzes nach Pesth kommen wird, soll erst bei den Verhandlungen Ungarns mit der Nationalbank über die Verlängerung des Privilegiums (dasselbe läuft Ende 1877 ab) entschieden werden.

† **Rom**, 3. Mai. Hiesigen Journalen zufolge bestand die Hauptschwierigkeit bei den Verhandlungen zwischen Depretis und Rothschild in der vom italienischen Kabinet verlangten Preisreduktion für das Material der oberitalienischen Bahnen

† **Madrid**, 2. Mai. Bei den gestern eröffneten Konferenzen mit den Delegirten von Navarra und der baskischen Provinzen erklärte der Ministerpräsident Canovas del Castillo, die Frage der Fueros müsse jetzt zu einer endgiltigen Lösung gelangen und die baskischen Provinzen und Navarra müßten wie die anderen Provinzen an der Konskription und an den Staatsabgaben theilnehmen. Den Delegirten wurde auf ihr Verlangen zur Abgabe ihrer Erklärung eine Frist bis zum 7. d. M. gewährt.

† **Konstantinopel**, 3. Mai. Ein Telegramm Mukhtar Paschas vom 1. Mai enthält Details über die seit dem Abmarsch der Truppen aus Gaczko gelieferten Gefechte. Am Freitag zerstreuten die türkischen Truppen die die Straße nach Presjeka verlegenden Insurgenten nach vierstündigem Kampfe und brachten die Proviantzüge siegreich nach Nicsic. Nach Presjeka zurückgekehrt wurden die Truppen Samstag von den inzwischen verstärkten Insurgenten angegriffen und schlugen dieselben zurück. Am Sonntag griff Mukhtar die auf's neue verstärkten und im Walde bei Presjeka verschanzten Insurgenten an und schlug dieselben nach achtstündigem Kampfe. Die Insurgenten zählten am Sonntag 16,000 Mann. Die türkischen Truppen verloren 58 Todte und 161 Verwundete, die Insurgenten 1000 Todte und Verwundete. Eine weitere Mittheilung der Regierung bestätigt, daß die Expedition nach Nicsic durchaus erfolgreich war und Mukhtar Pascha die Nacht in Nicsic zubrachte.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 3. Mai, die übrigen vom 2. Mai.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	—	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	94
Baden 5% Obligationen	104½	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	—
„ 4½% „	101½	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	94¾	£ à 12.	102½
„ 3½% Oblig. v. 1842	93½	„ 5% do. von 1871	98¼
Bayern 4½% Obligationen	100¼	„ do. von 1872	—
„ 4% „	93⅜	Schweden 4½% do. i. Thlr.	97⅛
Württemberg 5% Obligat.	104¼	Schweiz 4½% Bern Stts obl.	—
„ 4½% „	101⅛	A.-Amerika 6% Bonds	
„ 4% „	93	1882 r von 1862	—
Nassau 4% Obligationen	97½	„ 6% dto. 1885 r	
Gr. Hessen 4% Obligation.	96	von 1865	—
Oesterr. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905 r	
Zins 4½%	58½	(10/40 r v. 1864)	102⅜
„ 5% Papierrente		3% Spanische	13⅛
Zins 4½%	54⅞	Volle französ. Rente	—

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	154¼	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	64
Badische Bank	102¼	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	74¾
Deutsche Vereinsbank	67½	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	76
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	98¼	5% dto. steuerfr. neue „	72
Oesterr. Nationalbank	739	5% do. (Neumarkt-Ried)	73¾
Württemberg. Vereinsbank	108	5% Donau-Drau	48½
Oesterr. Kredit-Aktien	115⅜	5% Frz.-Jos.-Prior.	78
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	66
Rheinische Kreditbank	90⅞	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	64½
Basler Bankverein	84¾	5% östr. Ardwestb.-P. i. S.	73¾
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	58
Berliner Bankverein	81	Vorarlberger	—
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	51
Deutsche Effektenbank	101¾	5% Ungar. Nordostb. Prior.	53¾
Oesterr.-deutsche Bank	90½	5% Ungar. Galiz.	54
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	65
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	113⅞	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	76⅛
4% Hessische Ludwigsbahn	99¼	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	62⅞
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	72¾	5% österr. Staatsb.-Pr.	96
5% österr. Frz. Staatsbahn	221½	3% österr. Staatsb.-Pr.	62⅞
5% „ Süd-Lombarden	71½	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D,	40¾
5% „ Nordwestb.-A.	110	5% Rheinische Hypotheken-	
5% „ Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	121½	bank-Pfandbriefe	101⅜
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	94	4½% „	96¾
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	147½	6% Pacific Central	90½
5% Franz Josef-Eisenbahn	112	6% South Missouri	54⅛
Galizier	158½		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	108½	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	95½
Bayr. 4% Prämien-Anl.	119	„ 5% 500 fl.- „ v. 1860	100¼
Badische 4% dto.	117½	„ 100-fl.-Loose v. 1864	261.—
„ 35-fl.-Loose	131.—	Ungar. Staatsloose 100 fl.	143.50
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	82.20	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	70½
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	47.20
„ „ 25-fl.- „	148.—	Fiumländer 10-Thlr.-Loose	38.80
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	24.30	Meininger 7-fl.-Loose	18.20
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	—

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	203.90	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 4%	80.90	Ducaten . . . „	9.50—55
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	169.—	20-Francs-St. . „	16.17—21
Disconto . . l. S. 4 %		Engl. Sovereigns „	20.33—38
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.66—71
Pistolen . . . . . „	16.35	Dollars in Gold „	4.16—19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: —.

Berliner Börse. 3. Mai. Kreditaktien 232.50, Staatsbahn 449.—, Lombarden 148.—, Disc. Commandit 112.—, Reichsbank 154.20 Tendenz: matt.

Wiener Börse. 3. Mai. Kreditaktien 140.70, Lombarden 91.70, Staatsbahn —.—, Anglobank 64.70, Unionbank 57.—, Napoleonsd'or 9.45½. Tendenz: fest.

New-York, 3. Mai. Gold (Schlußkurs) 112⅞.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 4. Mai. 2. Quartal. 62. Abonnementsvorstellung. **II. Abtheilung.** Der Vetter, Lustspiel in 3 Akten, von R. Benedix. Großer Marsch für Orchester von Hofmusikus J. Glück. Der Kurmärker und die Picarde, Genrebild in 1 Akt, von Louis Schneider. Anfang halb 7 Uhr.

Freitag, 5. Mai. 11. Vorstellung außer Abonnement. Zum Vortheil der Pensionsanstalt der großh. Hofbühne. Margarethe, große Oper mit Ballet in 5 Akten, von Gounod. Anfang 6 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

B.571.1.

Consulat

der Vereinigten Staaten von Nord-America.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit zur Kenntniss der Betheiligten zu bringen, dass er in Folge seiner Ernennung zum Consul der Vereinigten Staaten von Nord-America am hiesigen Platze seine Thätigkeit mit dem heutigen Tage begonnen hat.

Das Consulats-Büreau befindet sich in **C 1 No. 5** und ist Morgens von 9—12, Nachmittags von 2—4 Uhr geöffnet.

Mannheim, 29. April 1876.

Edward M. Smith,
Consul.

B.551.2. **Die Kaiserlich Russische Gesandtschaft macht hiermit bekannt, daß sich die Kanzellei derselben vom ersten Mai d. J. in Baden-Baden, Louisenstraße 32, befinden wird.**

Badenweiler.

Klimatischer und **Molkenkurort**. — Neu erbautes **Bassinbad,** stets durchströmendes Thermalwasser von 26° C. — Marmorpiscine in elegantest eingerichtetem Badesaal. — Grosses Schwimmbassin unter freiem Himmel. — Douchen-Wannenbäder. **Eröffnung der Saison am 1. Mai cr.**

B.475 2. (H.6949) *Das Comité.*

B.363.2.

Einladung

zur

Rosen-Ausstellung

des

Gartenbauvereins für das Großherzogthum Baden

in

Pforzheim

vom 24. bis 27. Juni 1876
in der Villa des Herrn Gesell.

Vom Landes-Gartenbauverein wurde die hiesige Stadt zur Abhaltung einer **Rosen-Ausstellung** ausersehen.

Der Ortsverein Pforzheim unterzieht sich mit Freuden der ihm gestellten Aufgabe, wird seinerseits Alles aufbieten, die Ausstellung in jeder Beziehung würdig auszustatten, und ladet hiermit alle Mitglieder des Landesvereins sowohl zahlreicher Beschickung der Ausstellung, als auch zu persönlichem Besuche derselben ergebenst ein. Die Eröffnung der Ausstellung findet am Samstag den 24. Juni, Nachmittags 2 Uhr, der Schluß derselben Dienstag den 27., Abends 7 Uhr, statt.

Aus dem Programm theilen wir zur Kenntnißnahme Folgendes mit:

(**Anmeldung und Einsendung.**) Die Anmeldung der Aussteller hat bis spätestens am 15. Mai bei dem Vorstande des Orts-Gartenbauvereins Pforzheim (Herrn Friedr. Ehrismann sr.) zu erfolgen. — Die Einsendung der auszustellenden Gegenstände muß spätestens am Tage vor der Eröffnung der Ausstellung erfolgt sein, und ist jeder Sendung ein doppeltes Verzeichniß der Gegenstände, das eine **mit**, das andere **ohne** Unterschrift des Namens des Einsenders beizufügen. — Die Einsendung hat porto- oder frachtfrei zu geschehen und trägt der Einsender die Gefahr.

(**Ausstellung.**) Zur Preisconcurrenz können ausgestellt werden: Topfrosen, abgeschnittene Rosen und Rosenbindereien. Das Comité verbürgt die gewissenhafteste kostenfreie Pflege aller eingesandten Gegenstände während der Dauer der Ausstellung, übernimmt jedoch keine weitere Garantie. — Alle Sortimente müssen deutlich und richtig etiquettirt sein, ohne Angabe des Namens des Besitzers. — Das Arrangement liegt der Ausstellungskommission ob, und hat sich jeder Aussteller den Anordnungen derselben zu fügen. — Die Aufstellung der Gruppen hat jeder Aussteller nach Anordnung dieser Commission auf dem ihm hiezu angewiesenen Raume selbst zu besorgen oder Jemanden damit zu beauftragen.

(**Eintritt**) Die Ausstellung ist für den Besuch geöffnet: Samstag den 24. Juni, von Nachmittags 2 Uhr ab, an den folgenden Tagen von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr. — Die Mitglieder des Landesvereins und deren Familien haben gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte freien Zutritt. Von Nichtmitgliedern wird am Samstag Nachmittag und Sonntag bis Mittags 12 Uhr ein Eintrittsgeld von **1 Mark,** in der übrigen Zeit von **50 Pfennig** erhoben.

Wir hoffen, daß die Ausstellung hier und auswärts reger Theilnahme und Förderung begegnen werde, und richten an alle Mitglieder des Landesvereins nochmals die Einladung, dieselbe durch zahlreiche Betheiligung wirksam zu unterstützen, sowie an das sich für die Sache interessirende Publikum die Bitte, uns durch zahlreichen Besuch der Ausstellung zu erfreuen.

Pforzheim, im April 1876.

Der Vorstand des Ortsvereins Pforzheim.
J. V.:
Fr. Ehrismann, Ant. Pfeiffer, Roeßler.

B.478.2. Baden-Baden.

Wein, Caffee & Restauration

von

Hermann Groskolz,

3 Gernsbacher-Straße 3,

Baden-Baden.

Table d'hôte 1 Uhr. *Diners & Soupers à la carte.*

B.135.5. Karlsruhe.

Verkaufs-Anzeige.

Herrenstraße Nr. 4 sind nachfolgende Gegenstände zu verkaufen:

1 gute Dampfmaschine mit Transmissionen,
1 noch neue Malzdarre,
1 Aufzug mit 6 Malzwagen,
1 gute Putzmaschine für Mälzerei.

Gesuch.

Ein verheiratheter Kaufmann gesetzten Alters, der 12 Jahre in einem Geschäft als Geschäftsführer und Prokurist thätig war, und dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht anderweitige Stellung; auch wäre derselbe nicht abgeneigt, sich an einem rentablen Geschäft mit ca. M. 18000 zu betheiligen oder ein solches zu übernehmen.

Offerten unter A. S. Nr. 48 in die Expedition dieses Blattes erbeten. B.568.1.

Reisender

gesucht, für ein **Manufakturwaaren-Geschäft,** der in der Branche **Baiern** mit Erfolg bereist hat. Portofreie Anerbieten unter ***F6996.*** durch die Annoncen-Expedition von ***Haasenstein & Vogler*** in ***Frankfurt a. Main*** erbeten. B.473.2.

Offiziers Reitpferd,

Kohlfuchs, Stute, 9 Jahre alt, vollkommen fehlerfrei und gut geritten, steht in Germersheim zum sofortigen Verkaufe. Preis 600 Mark. Adresse durch die Expedition dieses Blattes. B.542.2.

Eisengiesserei
Kern & Gettert in Durlach
(Baden)

empfiehlt sich in Anfertigung aller Arten Eisenguß, sichert prompte und billige Bedienung. B.468.2.

Freiburg i. Br.

Festes freundliches Wohnhaus mit Garten und Forellenbach

In beliebtester, gesunder und freundlicher Lage dahier ist ein von allen Seiten freistehendes, von Garten umgebenes 2stöckiges **Wohnhaus** mit Frontispitze zu verkaufen. Dasselbe ist elegant und komfortabel, zum Bezuge für eine Familie eingerichtet, würde aber hinlänglich auch für 2 Familien dienen, hat 11 Zimmer, 1 Küche, 1 Zimmer in der Frontispitze, 2 Giebelzimmer, mehrere Kabinete und Kammern, Wasserleitung durch das ganze Haus, Waschküche und Holzremise; der Garten hat freundliche schattige Baumgruppen, Blumen, Obst- und Rebanlagen, 1 Pavillon 2c. Nähere Auskunft ertheilt die Güteragentur von

F. Adrian,
B.570 1. Münsterplatz Nr. 7.

Bürgerliche Rechtspflege.
Oeffentliche Aufforderungen.

C.536. Nr. 2826. Adelsheim. Wilhelm Eckert von Hüngheim trägt hier vor, er besitze auf Hüngheimer Gemarkung aus Theilung auf Ableben seines Vaters Johann Josef Eckert 20 Ruthen Baumgarten im Ort, neben Andreas Heinefetter und Karl Josef Albrecht; 20 Ruthen Bleichwiesen an der Haselbach, neben Adam Keller und Martin Josef Ries; 30 Rth. Oedung beim Seegrund, neben Franz Josef Kolb's Erben und Martin Wolfart; 24 Rth. Oedung im Langholz, neben Eduard Bensching und Andreas Heinefetter.

Da über den Erwerb dieser Liegenschaften im Grundbuche Nichts eingetragen ist, werden alle Diejenigen, welche an dieselben in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche Rechte, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche

binnen zweier Monate

geltend zu machen, widrigenfalls dieselben für erloschen erklärt würden.

Adelsheim, den 20. April 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Farrenschon.
Erbacher.

C.551. Nr. 11,676. Bruchsal.
In Sachen
Matthäus Hippler Wtw. in Untergrombach
gegen
Unbekannte,
Eigenthumsrecht betr.

Da in Folge der diesseitigen Aufforderung vom 24. November v. J., Nr. 23,446, weder dingliche Rechte, noch lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche an den dort bezeichneten Grundstücken geltend gemacht wurden, so werden solche den neuen Erwerbern gegenüber für erloschen erklärt.

Bruchsal, den 27. April 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Schätz.

C.535. Nr. 4365. Ettlingen. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 8. Februar d. J., Nr. 1435 innerhalb der gesetzten Frist weder dingliche Rechte, noch lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche geltend gemacht worden sind, werden solche Rechte dem neuen Erwerber gegenüber für erloschen erklärt.

Ettlingen, den 29 April 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Lederle.

Vermögensabsonderungen.

C.545. Nr. 4099. Mannheim. Die Ehefrau des Metzgers Friedrich Leist, Rosine, geb. Goth, von hier, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben.

Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung wird auf

Donnerstag den 8. Juni l. J.,
Vormittags 9 Uhr,

anberaumt. Dies wird hiermit zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Mannheim, den 27. April 1876.
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Civilkammer.
K. v. Stoesser.
Dr. Schlesinger.

Strafrechtspflege
Ladungen und Fahndungen

C.564. Nr. 7987. Waldshut. Dienstknecht Martin Wößner von Böhringen, Württemberg, Oberamts Sulz, z. Zt. flüchtig, steht wegen in Röggenschwyl verübten mehrfachen Betrugs und wegen Unterschlagung in Untersuchung. Derselbe wird aufgefordert, sich

binnen 3 Wochen

dahier zu stellen, widrigenfalls das Erkenntniß nach dem Ergebniß der Untersuchung gefällt werden würde.

Zugleich wird um Einlieferung desselben und der von ihm unterschlagenen, unten beschriebenen Uhr gebeten.

Signalement: Alter, 29 Jahre; Größe, 165 Cm.: Haare, roth, lockig; rother Schnurrbart; Sommersflecken im Gesicht. Gesammtanzug von dunkelm Wollstoff (gestreift), halbhoher schwarzer Filzhut.

Beschreibung der Uhr: Silberne Cylinderuhr mittlerer Größe, mit Sekundenzeiger und gelblichem Rand um das Zifferblatt, auf dem Deckel eine Verzierung eingravirt, welche in der Mitte ein Kreuz bildet; an der Uhr eine leichte doppelte Kette von Silber mit 2 Schiebern.

Waldshut, den 1. Mai 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Brauer.

Verm. Bekanntmachungen

B.574. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Für die Beförderung von Getreide, Hülsenfrüchten und Oelsämereien von türkischen, rumänischen und serbischen Donau-Stationen der Ersten k. k. priv. Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft nach den badischen Stationen Basel, Kehl, Mannheim, Mühlacker (transit), Schaffhausen und Singen kommt mit Giltigkeit von jetzt ab bis zum Schluß der 1876r Schifffahrt ein Spezialtarif zur Einführung.

Exemplare dieses Tarifes sind bei den genannten diesseitigen Stationen unentgeltlich zu erhalten.

Karlsruhe, den 1. Mai 1876.
Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Bayer.

B.577. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Zum Belgisch-Badisch-Württembergischen Gütertarif vom 15. September 1869 ist ein IX. Nachtrag zur Einführung gelangt, welcher neben Ergänzungen der Waarenclassifikation und dergl. Frachtsätze für die neu in den Verbandsgüterverkehr aufgenommene Station Longlier enthält.

Exemplare dieses Nachtrages sind bei den diesseitigen Verbandsstationen unentgeltlich zu erhalten.

Karlsruhe, den 3. Mai 1876.
Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Gündert.

B.575. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit Wirkung vom 1. Mai l. J. ab gelangen im Westdeutschen Verband für den Verkehr der Station Mosbach der Badischen Bahn mit Stationen der Main-Weserbahn und der Hannoverschen Staatsbahn direkte, auf dem Wagenraumsystem basirte Tarifsätze zur Einführung, wie solche in dem 42. Nachtrag zum Westdeutschen Verbandgütertarif vom 1. September 1872 vorgesehen sind.

In diesem Nachtrag sind neben einer Abänderung der reglementarischen Bestimmungen über die Berechnung der Lieferzeit auch widerrufliche Ausnahmesätze für Roheisentransporte in Wagenladungen von 10,000 Kilogramm zwischen Gießen und Lollar einerseits und Heidelberg und Mannheim anderseits, ferner Tarifsätze für die in den Verband neu einbezogene Station Burg der Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn, endlich Taxen für den Verkehr einer weiteren Anzahl von Stationen des Westdeutschen Verbandes mit der Badischen Station Singen enthalten.

Exemplare des Nachtrags sind bei den diesseitigen Verbandstationen zu erhalten.

Karlsruhe, den 3. Mai 1876.
Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Gündert.

B.576. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Zu den verschiedenen Heften des Rheinischen Verbandsgütertarifes vom 1. Januar l. J. gelangen mit alsbaldiger Gültigkeit Nachträge zur Einführung und zwar:

der I. Nachtrag zum Rheinisch-Badischen Tarif
„ I. Nachtrag zum Hessisch-Badischen Tarif

und der I. Nachtrag zum Rheinisch-Württembergischen Tarif.

Dieselben enthalten außer Classifikationsänderungen, Berichtigungen und dergl. Frachtsätze für die neu aufgenommenen Stationen Fahrnau, Friedrichsfeld und Zell i./W., Eil- und Stückguttaxen für Rheinau, sowie theilweise veränderte Frachtsätze für Basel, Immendingen, Mengen und Sigmaringen.

Exemplare der Nachträge können von den Güterexpeditionen am Sitze der Gr. Bahnämter bezogen werden.

Karlsruhe, den 3. Mai 1876.
Generaldirektion der Großh. Staatseisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Gündert.

B.549. Bonn.

Pfründenausschreibung.

Die auf Grund des Art. 4 Ziff. 1 und 2 des Gesetzes vom 15. Juni 1874 der meiner Leitung anvertrauten Altkatholiken-Gemeinschaft in Säckingen überwiesene, durch freiwillige Resignation des Pfarrers Adalbert Pyszka erledigte St.-Fridolinskaplanei-Pfründe, im Betrage von 490 fl. und dem dazu gehörigen Kaplaneigebäude, und die Kantorkaplaneipfründe, im Betrage von 530 fl., beide Pfründen in Güternutzung und Naturalkompetenzen bestehend, werden hiermit zur Bewerbung ausgeschrieben. Die Bewerber haben ihre mit den Zeugnissen über Alter, bisherige Dienstleistung, sittliches Verhalten u. s. w. belegten Gesuche an den Unterzeichneten, unter dessen freier Verleihung die beiden Pfründen stehen, binnen sechs Wochen einzureichen.

Bonn, den 28. April 1876.
Der katholische Bischof
Joseph Hubert Reinkens.

B.533. Donaueschingen.

Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden die zur Gantmasse des Gastwirths Josef Brunner von hier gehörigen nachverzeichneten Liegenschaften am

Montag den 15. Mai d. J.,
Nachmittags 2½ Uhr,

im Rathhause zu Donaueschingen zum 2ten Mal öffentlich versteigert, wobei der entgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird, jedoch vorbehaltlich der Zustimmung des Gläubigerausschusses.

Beschreibung der Liegenschaften:

	Mk.
a. Urb.-Nr. 2896. ca. 95 Rth. Hausplatz und Hofraith, Haus Nr. 485. Ein dreistöckiges von Stein erbautes Gasthaus, unter der Firma „Hotel Brunner" bekannt, mit besondersstehender Remise, Stallung, Waschküche und zwei gewölbten Kellern in der Bahnhofstraße, gegenüber dem Bahnhof.	
b ca. 40 Rth. Platz zur Anlegung eines Gartens, das Ganze grenzt einerseits an Johann Gaißer, anders. an die F.F Standesherrschaft, vornen die Bahnhofstraße, hinten Anton Häßler, taxirt zu	66500
c. Urb.-Nr. 2392. 10 Ar 60 Mt. Wies, jetzt Gartenanlagen bei obigem Haus, westlich die Soolbadstraße, vornen die Bahnhofstraße u. hinten die Wiese des Anton Häßler, taxirt zu	4500
das Ganze taxirt zu Mk.	71,000

Der Steigerungspreis ist zu ⅙ baar, der Rest in 10 Terminen Georgi 1877 bis 1886 zu bezahlen und zu 5% vom Zuschlag an zu verzinsen.

Auswärtige Steigerer haben sich mit legalen Vermögenszeugnissen auszuweisen.

Herr Massepfleger Heizmann ist bereit, den Kaufliebhabern Einsicht der Räumlichkeiten zu gestatten.

Donaueschingen, den 26. April 1876.
Der Vollstreckungsbeamte.
Diez.

B.565.1. Karlsruhe.

Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird aus der Gantmasse der Bierbrauer Heinrich Schmidt's Ehefrau, Marie, geb. Hestermann, hier die nachverzeichnete Liegenschaft

Montag den 29. Mai d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause dahier (Kommissionszimmer des Stadtraths) öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaft.

	Anschlag M. Pf.
Ein an der Langenstraße dahier unter Nr. 162, beiderseits neben der Rheinischen Baugesellschaft gelegener Bauplatz, im Flächengehalt von ungefähr 43,68 Quadratruhen . . .	27428. 57

Karlsruhe, den 1. Mai 1876.
Der Vollstreckungsbeamte:
J. Meyer, Notar.

B.543. Nr. 5602. Lahr. (Diensterledigung.) Bei dem Amtsgericht Lahr ist auf 1. Juli d. J. eine Aktuarstelle zu besetzen, mit welcher ein Jahresgehalt von 1050 M. und bei entsprechenden Leistungen ein Nebeneinkommen von 250 M. verbunden ist.

Jüngere, aber geübte Aktuare, welche um diese Stelle sich bewerben wollen, werden eingeladen, bis 10. Mai ihre Meldungen anher einzureichen.

Lahr, den 29. April 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Wilckens.

B.569. Engen. Gesucht wird ein

Notariatsgehilfe,

dem empfehlende Zeugnisse zu Gebot stehen und der durchaus selbständig arbeiten kann.

Gehalt je nach Leistung.

Engen, den 2. Mai 1876
Pfannenmüller, Notar.

B.578. **Im Theater Ausgang Morgen.**

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg